

Harro
von
Senger

詩

[Moulüe]

Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte

Supraplanung

2., überarbeitete Auflage



略

HANSER

von Senger

Moulüe – Supraplanung

Harro von Senger

Moulüe – Supraplanung

Unerkannte Denkhorizonte
aus dem Reich der Mitte

2., überarbeitete Auflage

HANSER

Der Autor:

Harro von Senger

Print-ISBN 978-3-446-45525-2

E-Book-ISBN 978-3-446-45718-8

ePub-ISBN 978-3-446-45783-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf vorheriger Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle in diesem Buch enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und mit Sorgfalt geprüft und getestet. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grund sind die im vorliegenden Buch enthaltenen Informationen mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autor und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und werden keine daraus folgende oder sonstige Haftung übernehmen, die auf irgendeine Weise aus der Benutzung dieser Informationen – oder Teilen davon – entsteht.

Ebenso wenig übernehmen Autor und Verlag die Gewähr dafür, dass die beschriebenen Verfahren usw. frei von Schutzrechten Dritter sind. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigen auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne des Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benützt werden dürften.

© 2018 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

www.hanser-fachbuch.de

Lektorat: Lisa Hoffmann-Bäumli, Damaris Kriegs

Herstellung und Satz: le-tex publishing services GmbH

Coverrealisation: Büro plan.it, München und Stephan Rönigk

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany



Inhalt

Einleitung	1
Das bislang einzige westliche Buch über Moulüe – Supraplanung	2
Den eigenen „kodierte(n) Blick“ zurückstellen und sich auf den „kodierte(n) Blick“ von Chinesen einlassen	4
Xi Jinping spricht von „Moulüe“	5
Als Schweizer Jurist in Maos „kulturrevolutionärem“ China	7
Ideologien wie Sprachen lernen	11
Das Traktat <i>Die 36 Strategeme</i> in der Bibliothek Xi Jinpings	13
Die 36 Strategeme in einem westlichen Nirwana	15
Die normative Kraft des Normativen in der VR China	18
Die VR China: Ein „geführter“ Staat	20
Ein 1985 verkündetes Ziel für China im Jahr 2049 ..	22
Das normative China wird real: Tarnkappenbomber, Flugzeugträger waren bereits 1978 im Keim vorhanden	24
Anmerkungen	26

1 Moulüe: Supraplanung – ein unerkanntes chinesisches Konzept der Zukunftsgestaltung	33
Zwei Kurzformeln von Moulüe	34
Blick in ein Moulüe-Lehrbuch für chinesische Funktionäre	36
Die Schweiz als Backstein	37
Ein 50-Jahres-Plan zur Errichtung eines über 2000-jährigen Kaiserreichs	38
Das Zwiegespräch in Longzhong	39
Moulüe: Ein 1700 Jahre altes Wort in modernem Gebrauch	42
Panorama-Aussicht auf eine breite Palette von Handlungsoptionen	43
Wie ein Chinese ein deutsches Universitätslogo auslegt	45
Supraplanung – eine neue deutsche Bezeichnung für ein altes chinesisches Konzept	46
Was in Europa nicht gedacht worden ist	48
„Wer nicht für 10 000 Generationen plant...“	50
Wie hängt die Maus der Katze ein Glöckchen an den Hals?	53
Mittels Supraplanung die Spieltheorie umgehen	54
Von der „kapitalistischen“ zur „sozialistischen“ Marktwirtschaft	57
Chen Fengs verpatztes Treffen mit Klaus Wowereit ..	59
<i>Meister Suns Kriegskanon –</i> Urquell der Supraplanung	61
Nicht erst den Feind gefügig machen	66
Mittels Supraplanung der Thukydides-Falle ausweichen	67

Supraplanung und ein Jahrtausende umspannendes Geschichtsbewusstsein	71
Geschichte als Religionsersatz	72
Jahrtausendbau und Jahrtausendvision	73
Gedenkveranstaltung für den sagenhaften Gelben Kaiser	75
Neun Erbstücke aus der Schatzkammer der chinesischen Geschichte	77
Eine an Supraplanung gemahnende Kalligrafie Hu Jintaos	82
Supraplanung auf taktischer Ebene	84
Der offen angekündigte Hinterhalt auf dem Huarong- Pfad	84
Drei Stufen über dem höchsten europäischen Strategemkompetenzniveau	86
Strategie und Taktik – tendenziell im Westen vermengt, in China unterschieden	87
Westliches „strategisches Handeln“ – definitions- gemäß ohne List?	89
Anmerkungen	92
2 Sinomarxismus – eine im Westen verkannte geistige Triebkraft des chinesischen Wirtschaftsaufstiegs	105
Beijing 1900 und Beijing 2000	105
Der einem westlichen „blinden Fleck“ anheimgefallene Sinomarxismus	107
Xi Jinping – laut einem New Yorker Professor geistig unterbelichtet?	110
KPCh = Kapitalistische Partei Chinas? Konfuzianische Partei Chinas? Kommunistische Partei Chinas?	112

Westlicher Boykott chinesischen ideologischen Schrifttums der Zeit nach Mao	117
Nicht infolge einer üppigen Fülle visueller Eindrücke unsichtbare amtliche Denkweisen ausblenden!	119
1000 Wege führen auf die Bergeshöhe	121
Führt Marxismus zwangsläufig in eine wirtschaft- liche Sackgasse?	122
Die Wohlstandsverheißung des Karl Marx	125
War Mao kein Marxist?	127
Wo befindet sich die Weltakkreditierungsagentur für Marxismus?	129
Gibt es im Westen einen roten Papst?	131
Drei Bestandteile des Marxismus	134
Ein von Mao empfohlenes Dreigespann als Kern des Sinomarxismus	136
Das Denkgehäuse, in dem jeder chinesische Funktionär heimisch sein sollte	138
Denkbahnen, die sich jede(r) chinesische Intellektuelle aneignen muss	140
Die in China hervorgehobenen zwei Funktionen der marxistischen Philosophie	143
Welt voller Widersprüche	145
Den Ochsen am Nasenring führen: Die Hauptwiderspruchsmethode	147
1937 bis 2017: Vier Hauptwidersprüche	149
Hauptwiderspruch und Nebenwidersprüche	151
Vier Modernisierungen und zwei 100-Jahres-Ziele ..	154
2017 bis 2049: Der fünfte Hauptwiderspruch	157
Laut der KPCh hat das chinesische Volk derzeit kein schönes und gutes Leben	160

Indiz für soziale Unrast: Die Losung von der „harmonischen Gesellschaft“	163
Grundschülerin mit Frostbeulen an den Händen	164
Bloß Rädchen in einem riesigen Getriebe	166
Die Umwelt erst verschmutzen... ..	168
Widerstand gegen Atom Müll in China	173
Moralischer Notstand	174
Konfuzius ohne Ego	175
Politische Linie: Ein die VR China beherrschender Satz an der Spitze der chinesischen Normenpyramide	176
Welt in stetem Wandel	180
Hauptwiderspruchorientiertes etappenbezogenes Denken	182
1937 bis 2018: Klassenkampf, mal zentral, mal peripher, aber nie abgeschafft	183
Mao Zedong als Befürworter bürgerlicher individueller Menschenrechte und Garant des Grundeigentums von Großgrundbesitzern	185
„Volk“ und „Volksfeinde“	187
Menschenrechte gemäß Hauptwiderspruchslogik ...	188
Zur Problematik der Hauptwiderspruchsmethode ...	191
Hauptwiderspruchsp parallelen	193
Die Grundlinie der Partei: Eine mittels der Methode der Widerspruchssynthese festgelegte Norm	194
Westliche Komponentenisolierung versus chinesische Komponentenverknüpfung	198
Versuchsballon-Politik: Erst testen, dann institutionalisieren	199
Wirklichkeitslenkung nach Yin-Yang-Art: Die im Westen unerkannten Polaritätsnormen	201

Nicht bloß „Pragmatismus“: Flexibilität mit Grundsatztreue verknüpfen	202
Ein Land, zwei Systeme	203
Selbstvertrauen auf die eigene Kraft als Grundlage, Streben nach fremder Hilfe als Ergänzung	205
„Ausländisches für China nutzbar machen“	206
Ausländisches nicht mit Haut und Haaren verschlingen!	209
Chinesische Autobranche: Auf der Überholspur an die Spitze	210
„Altes für die Gegenwart nutzbar machen“: Konfuzius in dialektischer Analyse	213
Eine moderne Nachbesserung der fünf konfuzianischen zwischenmenschlichen Beziehungen	216
Ein Feuerwerk von Top-down-Vorkehrungen zur Verwirklichung der vier Modernisierungen und zur Umsetzung der zwei 100-Jahres-Ziele	217
Im Zeichen der „Mittelpunktaufgabe“: Die Seidenstraßenstrategie und das Postulat einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit	229
Chinesische und europäische Menschenrechtsprioritäten	234
Maos Dreiweltentheorie und der globale Hauptwiderspruch	238
An die Stelle der USA treten? China hat keine Zeit, über solche Dinge nachzudenken	241
Ablösung des amerikanischen durch ein chinesisches Zeitalter?	243
Weltsozialismus versus Weltkapitalismus	245

Westliche Demokratie in einem chinesischen Schulbuch	249
Auf dem Weg zur „Großen Gemeinschaft“	252
Jagd nach schnellen Erfolgen und Tempel besuchende Funktionäre	253
Kontrafaktischer Sinomarxismus	255
Kaum 20 % der Funktionäre	256
Anmerkungen	257
3 Zhimou: Strategeme – eine im Westen unterschätzte geistige Ressource des Milliardenvolkes	295
Sprachrohre der KPCh als Strategemelehrmeister	295
Nach Gesetzen gesucht, Strategeme gefunden	297
Ein Wachsfigurenkabinett über die 36 Strategeme ..	299
Strategemeindrücke während einer China-Reise als Mitglied einer Schweizer Juristendelegation	300
Ein Schweizer Bundesrat wirft China Paranoia vor ..	309
„Viele verstecken ihr wahres Wesen ...“	312
Ein Amerikaner als Anführer des Drachentanzes ...	313
Hinterherrennen, aufschließen, vorausrennen	316
Gesetzesrecht zur Vereitelung von Schaden stiftenden Strategemen	317
Gesetzesrecht zur Schaffung von Freiräumen – aber für wen?	318
Das Ausland soll in China nicht die Rolle des Gastes in die des Gastgebers umkehren	320
Zweischneidige VW-Erfolge in China	322

Deutsche Schutzlosigkeit infolge fehlender Schadensstrategiemprävention in der VR China	323
Spanisch-chinesischer Schuhkrieg	325
Angela Merkels ungeschickte Beijinger Ballspiele . . .	326
Anmerkungen	329
4 Der große Verbund von Supraplanung, Sinomarxismus und Strategemkunde	335
Eine Zelle der KPCh im Weltall	336
Marxismus als Trickkiste?	339
Anmerkungen	343
5 In Europa was tun?	345
Von einer europäischen Belehrungs- zu einer Lerngesellschaft	345
Fünf Erdkugeln für die VR China	346
Statt auf westliche Wunschvorstellungen auf amtliche chinesische Willensbekundungen abstellen!	347
Offizielle chinesische Dokumente ernst nehmen! . . .	350
Weniger die Person als die Aussagen und Taten Xi Jinpings beachten!	351
Ohne verbindliche Langfristziele keine konkrete Tagespolitik!	356
Sinomarxismus als Stimulans zu einer europäischen Selbstbesinnung?	356
Lockere EU versus eine recht kompakte VR China . . .	357
Europäisches Denken in Kategorien der Ewigkeit und das amerikanische Konstrukt eines „Jahrtausendkampfes“	360

Der Wettbewerb der Systeme ist noch nicht entschieden	362
Für eine Verlängerung der kurzen Spieße Europas ..	363
Europäer(innen) als willige Opfer von Hegels „List der Vernunft“?	366
An der chinesisch-deutschen Übersetzungsfront sich nicht länger mit der Rolle des Juniorpartners zufriedengeben	367
Marxismus-Know-how in chinesischem Exklusivbesitz?	370
Christentum im 21. Jahrhundert: Lieber zum eigenen Schaden überlistet werden als auf Jesus Christus zu hören?	371
Papst Franziskus empfiehlt Taubensanftheit, aber auch Schlangenklugheit	374
Für eine biblisch abgestützte Bejahung europäischer Strategemkompetenz	377
Anmerkungen	382
6 Anhang	389
Peter von Matt und Harro von Senger: Ein interkulturelles Radiogespräch über die List	389
Die chinesische Listenliste: Die 36 Strategeme	417
Danksagung	420
Abkürzungsverzeichnis, Bibliografie	421
Hinweise	424
Anmerkungen	425

Einleitung

Alle drei im Westen unerkannten Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte, die ich in der ersten Auflage dieses Buches (Carl Hanser Verlag, München 2008) geschildert habe und auch in dieser Auflage vorstelle, sind 2018, also zehn Jahre später, innerhalb der VR China so aktuell wie im Westen unerkannt. Was die VR China angeht, so wurden inzwischen von höchster Stelle die Existenz und die Wichtigkeit der drei Denkhorizonte bestätigt.

Schrieb ich 2008 in der ersten Auflage, das Wort „Moulüe“ („Supraplanung“) „habe ich in einem offiziellen chinesischen Dokument noch nie vorgefunden“,¹ so kann ich im Jahr 2018 in der vorliegenden Ausgabe zwei Aussagen Xi Jinpings, des chinesischen Staatspräsidenten, Generalsekretärs der KPCh und Oberbefehlshabers der Streitkräfte, zitieren, in denen er „Moulüe“ hervorhebt. Habe ich in der Ausgabe von 2008 in allgemeinen Worten die Bedeutung der 36 Strategeme hervorgehoben,² so kann ich in dieser Ausgabe eine Anfang 2018 veröffentlichte Fotografie von drei Büchern wiedergeben, die Xi Jinping schätzt, darunter an zentraler Stelle eine Luxusausgabe des Traktats über die 36 Strategeme. Habe ich in der ersten Ausgabe in einem langen Kapitel über den Sinomarxismus keinen Politiker der VR China anführen können, der den Ausdruck „Zhongguo Makesizhuyi“, was man mit „Sinomarxismus“ überset-

zen kann, verwendet hat,³ so könnte ich in dieser Ausgabe gar nicht all die vielen Aussagen chinesischer Führungspersonen über den Sinomarxismus wiedergeben. Hier zitiere ich lediglich den wichtigsten Politiker der VR China Xi Jinping, der in seinem dem 19. Parteitag der KPCh am 18.10.2017 erstatteten Bericht sagte: „Der Sinomarxismus des 21. Jahrhunderts wird bestimmt imstande sein, eine noch stärkere, überzeugendere Wahrheitskraft zu entfalten.“ Diese Lobpreisung des Sinomarxismus prangte am 02.01.2018 auf der ersten Seite der *Volkszeitung*⁴, des Sprachrohrs des ZK der KPCh, und der überregionalen Beijinger Tageszeitung *Guangming*.⁵ An einer Feier anlässlich des 200. Geburtstags von Marx sagte Xi Jinping in Beijing in der Grossen Halle des Volkes am 04.05.2018: „Wir müssen [...] fortwährend für den zeitgenössischen Sinomarxismus und für den Marxismus des 21. Jahrhunderts neue Horizonte eröffnen.“⁶

Das bislang einzige westliche Buch über Moulüe – Supraplanung

Der wirtschaftliche Aufstieg der VR China seit 1978 mit dessen die ganze Welt überspannenden, auch außenpolitischen Auswirkungen verblüfft hierzulande viele Beobachterinnen und Beobachter. „Geschickt“ – so kennzeichnet Frank Sieren, gemäß *London Times* „einer der führenden deutschen China-Spezialisten“, in seinem Buch *Der China Code* mehrfach chinesische Vorgehensweisen.⁷ „Geschickt“, so der indische Ökonom und Nobelpreisträger Amartya Sen, „habe China die globalen Märkte benutzt.“⁸ „Bis heute hat die chinesische Führung alles richtig gemacht“, schreibt Professor Eberhard Sandschneider, Leiter des Arbeits-

schwerpunktes Politik China und Ostasiens der Freien Universität Berlin und Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung.⁹ „Die enormen Leistungen Chinas“ werden in einem Positionspapier der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag zur Asienpolitik gewürdigt.¹⁰ „Im Grunde genommen machen die Chinesen in ihrem Sinn alles richtig.“¹¹

Aus welchen geistigen Quellen speist sich das „geschickte“ und „richtige“ Verhalten von Politikern der VR China? Immer wieder verweist man im Westen auf den chinesischen „Pragmatismus“.¹² Noch nie habe ich indes eine Stellungnahme aus der VR China gelesen, die das auch so monokausal darstellen würde, zumal „Pragmatismus“ (shiyongzhuyi) ein eher verpönte Wort ist.¹³

Irgendwie begreift man die Hintergründe „des phänomenalen wirtschaftlichen Aufstiegs Chinas in den zurückliegenden Jahrzehnten“¹⁴ nicht so recht. Wer im Westen hat in diesem Zusammenhang das chinesische Konzept der Zukunftsgestaltung „Moulüe“ gewürdigt? Hierzu schreibt der Journalist Fu Jing am 02.06.2017 in *China Daily*, der größten und ältesten in der VR China erscheinenden englischsprachigen Tageszeitung:

„[Harro von Sengers] Buch *Moulüe*, das in deutscher Sprache 2008 veröffentlicht wurde, ist bislang das einzige westliche Buch über diesen Gegenstand.“¹⁵

Fu Jing bezieht sich auf die erste Auflage des vorliegenden Buches aus dem Jahr 2008. Wieso hat seither kein anderer westlicher China-Experte dem Konzept „Moulüe“ ein Buch gewidmet? Braucht man „Moulüe“ bei der Untersuchung des „immensen Aufholprozesses, den das einst bitterarme Land seit [...] vierzig Jahren hinter sich gebracht hat“¹⁶, nicht in Betracht zu ziehen?

Den eigenen „kodierte(n) Blick“ zurückstellen und sich auf den „kodierte(n) Blick“ von Chinesen einlassen

In diesem Zusammenhang erscheint mir Michel Foucaults Hinweis auf die in unterschiedlichen Epochen und Kulturräumen vorherrschende ungleiche „Ordnung der Dinge“ als hilfreich. Die jeweilige „Ordnung der Dinge“ beeinflusst die Sprache und die Wahrnehmungsschemata der im betreffenden Kulturraum lebenden Menschen¹⁷ und formt deren „kodierte(n) Blick“¹⁸. Dieser wird vom kulturellen Gedächtnis geprägt, „die Tradition in uns, die über Generationen, in jahrhunderte-, ja teilweise jahrtausendelanger Wiederholung gehärteten Texte, Bilder und Riten, die unser Zeit- und Geschichtsbewusstsein, unser Selbst- und Weltbild prägen“.¹⁹

„Es ist eine Binsenweisheit, dass in China die Uhren anders ticken. Wer sich anmasst, durch eine westliche Brille auf das asiatische Land zu schauen, wird viele Dinge nie verstehen.“²⁰

Aber natürlich gibt es ganz viele Gemeinsamkeiten von Menschen im Abendland und im Reich der Mitte. Das kann ich bezeugen aufgrund eines durchwegs angenehmen, ungetrübten zweijährigen Zusammenlebens mit Chinesen in einem Viererzimmer in einem ausschließlich von Chinesen bewohnten Campus der Rechtsfakultät der Nationaluniversität Taiwan, verbunden mit einem nur unter Chinesinnen und Chinesen verbrachten Studienaufenthalt ebenda (Taipeh 1971–1973)²¹. Und nach einem je einjährigen Zusammenleben mit einem chinesischen Soldatenstudenten und einem Funktionsärtsstudenten in einem Zweierzimmer der Beijing-Universität (1975–1977). Ja, ich glaube, im antiken China eine regelrechte „Philosophie der Schweiz“ gefunden zu haben.²²

Aber aufgrund der Gemeinsamkeiten sollte man Unterschiede nicht übersehen, haben doch „Chinas Geschichte und gegenwärtige Situation eine Einzigartigkeit und Komplexität, wie sie in anderen Ländern beispiellos ist“.²³ Man kann daher in der VR China nicht unbedingt immer dieselbe „Ordnung der Dinge“ vorfinden, wie sie im zeitgenössischen westlichen Kulturraum üblich ist und wie sie sich beispielsweise in der Abgrenzung verschiedener Bereiche, z. B. von Politik und Recht oder von Politik und Religion, niederschlägt.

Xi Jinping spricht von „Moulüe“

Chinesen mit ihrer während Jahrtausenden von Europa unbeeinflussten Zivilisation haben ein anderes kulturelles Gedächtnis als Menschen des Abendlandes. Kein Wunder, dass in der VR China teilweise eine andere „Ordnung der Dinge“ als im zeitgenössischen Westen vorherrscht. Wenn man dies nicht zur Kenntnis nimmt, läuft man Gefahr, chinesische Dinge mittels westlicher Kategorien und Termini zu beschreiben und auf diese Weise zu entsinisieren beziehungsweise zu europäisieren.²⁴ So lässt sich in der VR China eine chinaspezifische Ordnung des zukunftsgestaltenden Denkens feststellen. Sie tritt im Konzept „Moulüe“ zutage. Nur wenn man sich des eigenen eurozentrisch „kodierte[n] Blicks“ erstens bewusst wird und ihn zweitens zurückstellt und wenn man sich drittens auf den chinesischen „kodierte[n] Blick“ und viertens die diesem entsprechende, westlichen Menschen fremde Terminologie einlässt, wird man angesichts folgender Aussagen in der chinesischen Presse hellhörig:

Meldung vom 13.08.2013:

„[...] in *Meister Suns Kriegskanon* werden erst all die Schäden infolge von Kriegen erläutert, worauf der Gedanke ‚unversehrt siegen‘ hervorgehoben wird. Das heißt, mittels ‚Moulüe‘ wird erreicht, dass beide Seiten das allerhöchste Ziel erreichen, nämlich auf friedlichem Weg gemeinsam Gewinn davonzutragen.“²⁵

Titel eines Artikels in der *Renmin Ribao (Volkszeitung)*, dem Sprachrohr des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, vom 08.06.2014, und ein Zitat aus diesem Artikel:

„Bei der Truppenführung und bei der Führung eines Krieges steht Moulüe an erster Stelle. [...] Die Moulüe-Kultur ist ein wichtiger Bestandteil der chinesischen Kultur, und sie ist erst recht eine unersetzliche militärische Geheimwaffe (fabao), dank der unsere Armee [in der Lage war und ist,] aus einer Position der Schwäche heraus ein [Gegenüber], das sich in einer Position der Stärke befindet, zu bezwingen und [so] den Feind zu besiegen.“²⁶

Meldung vom 01.03.2015:

„Genosse Xi Jinping tritt besonders dafür ein, dass man über Moulüe verfüge.“²⁷

Meldung vom 26.05.2016:

„Ein Gürtel – eine Straße‘ [gemeint ist die Seidenstraßen-Strategie]: Große Moulüe und große Weisheit.“²⁸

Meldung vom 04.11.2017:

„Am 3. November [2017] besichtigte Xi Jinping, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, Staatspräsident sowie Vorsitzender der Zentralen Militärkommission [...], die [die verschiedenen Truppengattungen] vereinigende Kommandozentrale der Militärkommission des ZKs der KPCh. Er sagte: Die Militärkommission muss [...] sich in Moulüe gut auskennen.“²⁹

Kommentar vom 05.01.2018:

„Für die Reformen braucht man Methoden, aber noch mehr benötigt man Moulüe.“³⁰

Wer gefangen im abendländischen kulturellen Gedächtnis und eingeengt durch den westlichen „kodierte[n] Blick“ in Aussagen wie den soeben zitierten auf das Wort „Moulüe“ stößt, wird es entweder überlesen, oder er wird versuchen, es mit einem westlichen Terminus wiederzugeben.

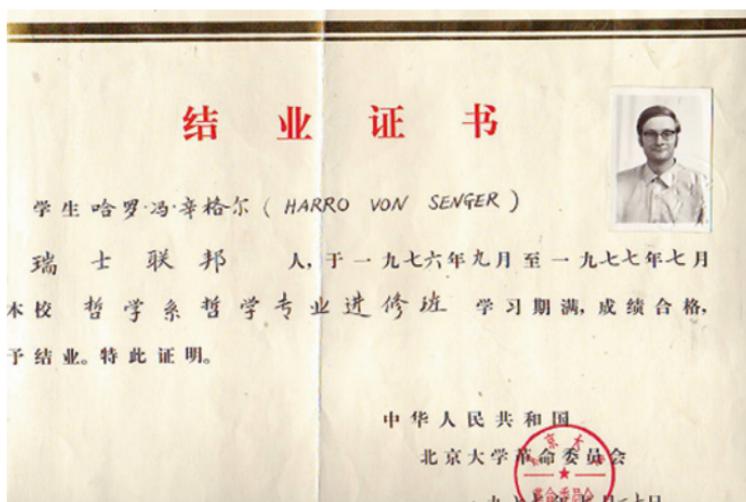
Nur wenige westliche Menschen haben die chinesische Sprachschranke überwunden. Zu Aussagen von Chinesen in *chinesischsprachigen* Texten oder Gesprächen und dabei zutage tretenden *authentisch-chinesischen* Denkbahnen haben Menschen im Abendland in der Regel keinen Zugang. Sie bleiben bei der Begegnung mit dem Reich der Mitte gestützt auf westlichsprachige Quellen meist in europäischen Vorstellungen verhaftet. In der Regel „sehen wir China nur mit unseren Augen und bewerten es nach unseren Maßstäben, aus unserer ethnozentrischen Perspektive“.³¹

Als Schweizer Jurist in Maos „kulturrevolutionärem“ China

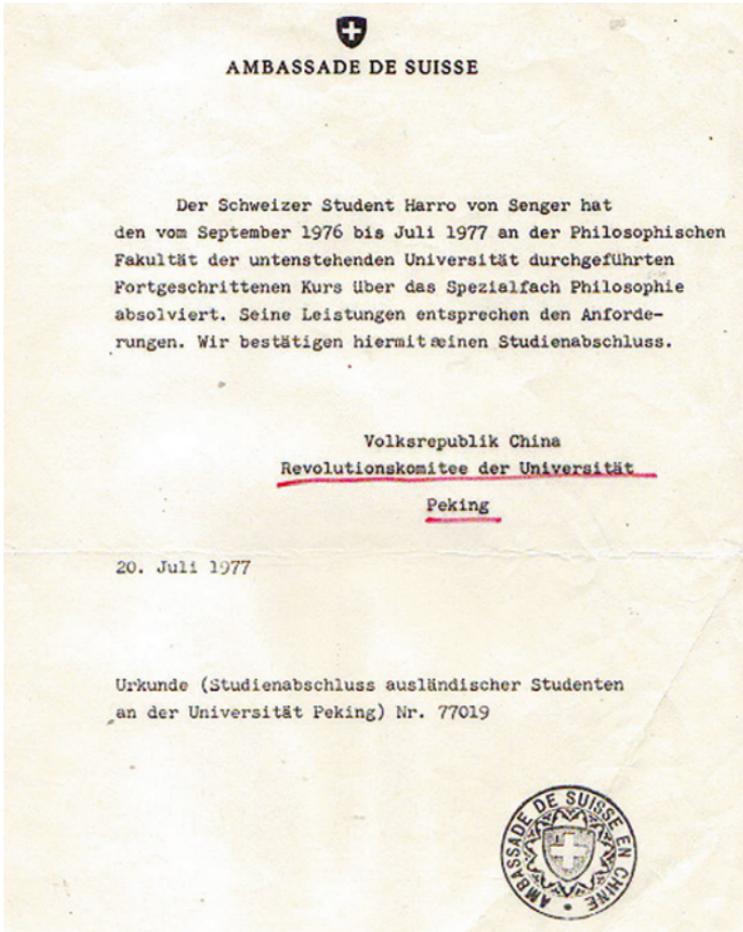
Kaum jemand im Westen denkt zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der VR China an den Marxismus. Nun ist der in der VR China angewandte, sinisierte Marxismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Reich der Mitte grundsätzlich ähnlich wirklichkeitsgestaltend wie irgendwann zur Herrschaftszeit Mao Zedongs (1893–1976).

Wie komme ich dazu, eine derartige Behauptung aufzustellen?

Hier darf ich einige Hinweise auf meinen Lebenslauf einflechten. Nach dem Erwerb des Dr.-iur.-Titels an der Universität Zürich (1969) und des Zürcherischen Rechtsanwaltspatents (1971) absolvierte ich in chinesischer Sprache – nach je zweijährigen Studienaufenthalten in Taipei und Tokyo – einen von kaum einem Dutzend westlichen Studierenden, darunter politische Maoisten, besuchten einjährigen Fortgeschrittenenkurs über Marxismus-Leninismus und Mao-Zedong-Ideen an der Beijing-Universität (1976/77). Dieser Kurs fand an der Philosophischen Fakultät statt und trug den Titel „Philosophie“.



Die Urkunde, die bestätigt, dass ich einen einjährigen Fortgeschrittenenkurs in Philosophie an der Universität Beijing abgeschlossen habe. Das Wort „Graduierung“ galt damals als „bourgeois“ und war deshalb verpönt. Stattdessen sprach man von „Studienabschluss“.



Deutsche Übersetzung der Urkunde

Im Jahr zuvor hatte ich einen Fortgeschrittenenkurs über chinesische Geschichte an der Historischen Fakultät derselben Universität besucht, ebenfalls in chinesischer Sprache. In dem historischen Fortgeschrittenenkurs nahm eine Vorlesung über Philosophie eine zentrale Stelle im Studienplan ein. Unter „Philosophie“ verstand man in der VR China zu jener Zeit die marxistische Philosophie. Ich habe mich also während zweier Jahre an der Beijing-Universität

intensiv mit marxistischem Gedankengut auseinandergesetzt, nämlich in den Jahren 1975 bis 1977. Das waren das letzte Lebensjahr Maos und das erste Jahr nach seinem Tode. Mao starb also in der Mitte meines zweijährigen Beijing-Studienaufenthaltes. Daher befand ich mich in der einzigartigen Lage, an einer führenden Hochschule der VR China den geistig-politischen Übergang von der Mao- zur Nach-Mao-Zeit zu erleben und zu untersuchen. Dies tat ich nicht als Maoist, wie viele meiner damaligen westlichen Kommilitoninnen und Kommilitonen an der Beijing-Universität, sondern als Schweizer Jurist, der zudem 1968 eine die Mainstream-„68er“ herausfordernde Studentengruppe (Studentenring) mitgegründet und bis zur Abreise nach Taipei (1971) ideell betreut hatte.³² Ich war einer von insgesamt zwei Juristen, die damals in der VR China studierten. Aber der andere Jurist war Mitglied eines australischen maoistischen Grüppchens. Deshalb war er parteiisch von der damals herrschenden „Klassenkampf“-Ideologie eingenommen. US-Amerikanern waren zu jener Zeit die chinesischen Hochschulen verschlossen, sodass kein US-Amerikaner die Erfahrungen, über die ich verfüge, vorzuweisen vermag. Abgesehen von einigen wenigen US-Diplomaten, die zu jener Zeit in Beijing residierten, kennen US-Amerikaner die zwei Jahre, die ich in der VR China erlebt habe, nur aus Büchern. Ich dürfte einer von ganz wenigen westlichen Menschen, ja vielleicht der einzige westliche Mensch sein, der als neutraler, um reine wissenschaftliche Erkenntnis bemühter westlicher, juristisch ausgebildeter Beobachter zu jener Zeit an einer Hochschule der VR China danach strebte, den Sinomarxismus mit chinesischen Augen zu sehen und von einer chinesischen Warte aus zu begreifen.

Ideologien wie Sprachen lernen

Ich schrieb soeben, es sei mein Anliegen gewesen, den Sinomarxismus mit chinesischen Augen zu sehen und von einer chinesischen Warte aus zu begreifen. Diese Formulierung mag befremdlich wirken. Sie bedarf einer Erläuterung. Während meiner studentenpolitischen Tätigkeit an der Universität Zürich (1964–1971) war mir der Schweizer Astrophysiker Fritz Zwicky (1898–1974)³³ begegnet. Ich organisierte einen Vortragszyklus mit ihm und traf ihn mehrere Male. Mich überzeugte sein Postulat, man müsse an Probleme multiperspektivisch herangehen, sie also von möglichst vielen Ansätzen her betrachten. Denn nur so bekomme man nahezu umfassend alle relevanten Aspekte ins Gesichtsfeld. Und nur in Kenntnis möglichst aller Aspekte eines Problems könne man dieses optimal und nachhaltig lösen. Den multiperspektivischen Ansatz fand ich – über Fritz Zwicky hinausgehend – erst dann gegeben, wenn man lernte, Probleme u. a. von verschiedenartigen ideologischen Perspektiven her zu betrachten. Denn verschiedene Ideologien heben unterschiedliche Aspekte ein und derselben Wirklichkeit hervor. Bisweilen sieht eine Ideologie vielleicht sogar gewisse Aspekte der Wirklichkeit, vor der eine andere Ideologie die Augen verschließt. Und so legte ich 1970, also fünf Jahre vor dem Beginn meines Studienaufenthaltes in der VR China, in der Zürcher *Neuen Studentenzeitung* dar, man solle sich nicht nur Fremdsprachen möglichst perfekt aneignen. Auch fremde Ideologien solle man so gut erlernen, dass man von deren Anhängern, wenn man mit ihnen über irgendwelche Probleme rede, als ihresgleichen anerkannt werde.³⁴ Man sollte also lernen, sich die Perspektiven der jeweils anderen so anzueignen, dass man die Welt von deren Standpunkt aus zu sehen vermochte.

Optimalerweise sollte man simultan von der eigenen und von der anderen Perspektive aus die Welt polyfon betrachten können. Dieses Postulat versuchte ich bei meinem Studium der sinomarxistischen Philosophie an der Beijing-Universität in die Praxis umzusetzen. Meine Einstellung zu dem sinomarxistischen Lehrstoff bestand also nicht darin, meine an sich vorhandene diesbezügliche große Skepsis bei jedem neuen Lehrsatz bestätigt zu finden. Vielmehr ging mein Bestreben dahin, so weit es nur ging zu begreifen, was diese Ideologie für Chinesen bedeutete. Mein Lernansatz war dabei zutiefst juristisch geprägt. Ich fragte mich also vor allen Dingen, wie der Sinomarxismus in praktischer, gesellschaftsgestaltender Hinsicht funktioniere. In dem einjährigen in chinesischer Sprache abgehaltenen sinomarxistischen Fortbildungskurs stellte ich daher immer wieder Fragen über die Leitfunktion des Sinomarxismus in der innenpolitischen und außenpolitischen Praxis der VR China, und ich erhielt auf meine Fragen in den Seminaren in der Regel von den Dozenten und einer Dozentin der Beijing-Universität brauchbare Antworten.

Mit dem westlichen „kodierte[n] Blick“ vermag man den Sinomarxismus nicht wahrzunehmen. Man erkennt seine Existenz und Wichtigkeit nur, wenn man sich auf einen chinesischen „kodierte[n] Blick“ einlässt. Den im Westen üblichen „kodierte[n] Blick“ habe ich dank meiner Methode, Ideologien wie Sprachen zu erlernen, überwunden. So vermochte der Sinomarxismus in mein Gesichtsfeld zu treten und konnte von mir „erlernt“ werden. Seit meinem Studium an der Beijing-Universität (1975–1977) habe ich die Entwicklung des Sinomarxismus jahrzehntelang bis auf den heutigen Tag verfolgt.³⁵ Aber meine dem Sinomarxismus gewidmeten Veröffentlichungen blieben unbeachtet. Anfang 2018 stellt Professor Sebastian Heilmann, Gründungsdirektor des Mercator Instituts für China-Studien in Berlin

und Professor für Vergleichende Regierungslehre/Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier, fest:

„Was den Sinomarxismus angeht, so hat die westliche Chinabeobachtung die Wirkkraft dieser besonderen ideologischen Traditionslinie seit Maos Tod vernachlässigt und unterschätzt. Harro von Senger hat zum Verständnis des Sinomarxismus jahrzehntelange Pionier- und Kärnerarbeit geleistet. Viel zu wenige westliche Forscher befassen sich ernsthaft mit diesem – vermeintlich anachronistischen – Thema.“³⁶

Bei Hinweisen auf den Sinomarxismus in einem von ihm in den USA 2017 herausgegebenen Buch³⁷ erwähnt Sebastian Heilmann neben eigenen Schriften nur solche aus meiner Feder, darunter die 2008 erschienene erste Auflage dieses Buches,³⁸ und er schreibt:

„Trotz der verbreiteten Ökonomisierung des Denkens in Gesellschaft und Funktionärsschicht haben Grundelemente des Sinomarxismus aber als Methodik der politischen Analyse, Kommunikation, Mobilisierung und Disziplinierung innerhalb der KPCh weiterhin eine praktische Wirksamkeit. Die westliche Chinaforschung und Chinaberichterstattung tendiert dazu, diese Funktion der Ideologie in China zu unterschätzen und zu ignorieren. Unter dem Druck zentral gelenkter Parteikampagnen in den ersten Jahren der Amtszeit Xi Jinpings als Generalsekretär wurden jedoch die politischen Funktionen der sinomarxistischen Funktionärs-ideologie deutlich vor Augen geführt.“³⁹

Das Traktat *Die 36 Strategeme* in der Bibliothek Xi Jinpings

Im Jahr 1988 war es mir vergönnt, das erste westliche Buch über die 36 Strategeme zu veröffentlichen.⁴⁰ Dass die 36 Strategeme 30 Jahre später von unverminderter Aktualität sind, bezeugt eine Fotografie, die die älteste und größte in

der VR China erscheinende englischsprachige Tageszeitung *China Daily* unter dem Titel „Xi Jinpings Bücherregal“⁴¹ am 05.01.2018 veröffentlichte.

CHINADAILY 中国日报网
 中文
 1. Top News
 Xi's bookshelves: From military history to culture
 chinadaily.com.cn | Updated: 2018-01-05 08:47 f t in +



The fourth category is military books, including *History of Chinese People's Liberation Army*,
An Encyclopedia of the Chinese Military History and *A Brief History of Chinese Military History*. Ancient Chinese works on the military also take a place on Xi's bookshelf, such as *The Six Secret Teachings and Thirty-six Stratagems*, and foreign military works including *The Theory on War* by Carl Von Clausewitz.

Umrahmt von der *Militärsgeschichte der chinesischen Volksbefreiungsarmee* (links) und vom Werk *Vom Kriege* von Carl von Clausewitz (rechts) steht in der Mitte eine Prachtausgabe des ca. 500 Jahre alten Traktats *Die 36 Strategeme*.

Die 36 Strategeme in einem westlichen Nirwana

Wenn man die westliche Mainstream-Berichterstattung über die VR China während einer längeren Zeitspanne verfolgt, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass bei westlichen China-Beobachtern listige Komponenten in chinesischen Vorgängen in einem Nirwana außerhalb des von ihrem abendländischen „kodierte[n] Blick“ eingeengten Gesichtsfeldes verschwinden.

Nur ein bruchstückhaftes, schemenhaftes Wissen ist vorhanden, worauf ich u. a. in einem 2013 erschienenen Buch hingewiesen habe.⁴² So berichtet Evan Osnos, von 2005 bis 2013 China-Korrespondent der *Chicago Tribune* und des *New Yorker*, in einem Buch, das u. a. mit dem National Book Award 2014 in der Kategorie Nonfiction ausgezeichnet wurde:

„In Bahnkreisen war es üblich, die eigentlich benötigten Materialien durch billigere zu ersetzen; dafür gab es sogar einen eigenen Ausdruck: ‚touliang huanzhu‘ – Balken stehlen, um Säulen daraus zu machen.“⁴³

Aufgrund seiner Formulierung, „touliang huanzhu“ sei ein „eigener Ausdruck“ in „Bahnkreisen“, erweckt Evan Osnos den Eindruck, von der Existenz der 36 Strategeme keine Kenntnis zu haben. Seine Übersetzung des „Ausdrucks“, der, was Osnos nicht zu wissen scheint, das Strategem Nr. 25 im Katalog der 36 Strategeme umschreibt, „Balken stehlen, um Säulen daraus zu machen“⁴⁴ stimmt nicht. „Touliang huanzhu“ bedeutet „Balken stehlen und Stützpfosten austauschen“.⁴⁵

Dasselbe Strategem Nr. 25, das Osnos 2014 verschämt als einen „Ausdruck“ bezeichnet, den er unrichtig übersetzt, erwähnt im Dezember 2017 ebenfalls unrichtig James Kyngé, Emerging Markets Editor der *Financial Times*.⁴⁶